

Visionen bis in die heutige Zeit

Wikon Musik und Lesung mit Jutta Hoppe auf der Marienburg

VON HEIDI BONO

Einen überaus stimmungsvollen Einblick in das Leben und Wirken der Hildegard von Bingen bot die Musikerin Jutta Hoppe. Sie war auf ihrer Gastspielreise durch die Schweiz zuerst im Kloster St. Katharinen, Wil/SG, und dann auf der Marienburg in Wikon aufgetreten. Weiter ging es dann nach Solothurn in die St. Ursen Kathedrale. Jutta Hoppe wusste meisterhaft, das Leben der Philosophin und Dichterin mit Texten und Musikeinlagen zu erzählen. Als zehnte Tochter des rheinfränkischen Edelfreien Hildebert von Bernersheim und seiner Frau Mechthilde

Hildegard von Bingen hat 280 Pflanzen und Bäume katalogisiert und nach Nutzen für Kranke aufgelistet.

geboren, wurde Hildegard ab dem achten Lebensjahr bei ihrer Verwandten im Kloster erzogen. Im Jahre 1136 wurde die Benediktinerin dann zur Priorin gewählt und gründete ihr eigenes Kloster.

Bereits als Kind hatte sie Visionen, behielt aber ihr Leben lang die Gabe vorauszu sehen und Gegenwärtiges im Blick auf die Zukunft richtig zu deuten, war zu erfahren. Mit feinfühligem Texten, abwechselnd von Musikstücken auf der Viola vorgetragen, gab Hoppe Einblicke in das einzigartige Leben der Klosterfrau. Die meisten der Kompositionen seien auch von Hildegard von Bingen selber komponiert worden. Neben den Texten und den Überleitungen auf der Klangschale bot Jutta Hoppe auch mit ihrer Stimme gesanglichen Genuss.

Interessante Briefwechsel

Die Text-Einschübe erzählten von Hildegards Briefwechseln, so auch mit Kaiser Friedrich Barbarossa und mit Männern und Frauen aller Stände. Man nannte die wohl grösste Mystikerin Deutschlands ehrfurchtsvoll «Tischgenossin Gottes». Sie war sowohl Künstlerin und Wissenschaftlerin, Mystikerin und Ärztin, Dichterin und politisch engagiert. Einen besonderen Part widmete Hoppe in ihrer Theaterversion dann auch der Heilkunde und zeigte eine Fülle von noch heute gültigem Wissen auf. Hildegard hat 280 Pflanzen und



Jutta Hoppe brachte den Besuchern Hildegard von Bingen näher.

HEIDI BONO

Bäume katalogisiert und nach ihrem Nutzen für Kranke aufgelistet». In dieser von Männern dominierten Welt erlaubte sie sich als Frau, Regeln für eine gesunde Lebensführung zu verkünden und klammerte auch die Sexualität nicht aus. Ihre Gedanken zur Rolle der Frau seien mutig und richtungsweisend gewesen, sind weitere Aussagen über die im Mai 2012 Heilig-Gesprochene Hildegard von Bingen, die heute auch als Kirchenlehrerin gilt. Hildegards Arbeit und Sorge habe aber auch dem Klerus

gegolten. Zum Einstieg und als Untermauerung verschiedener Passagen aus Briefen und Texten schlug die Künstlerin kräftig auf den Gong.

In Köln habe Hildegard von Bingen öffentlich zum Klerus gesprochen. «Ihr seid eine Nacht, die Finsternis ausatmet und wie ein Volk, das nicht arbeitet. Ihr liegt am Boden und seid kein Halt für die Kirche, sondern flieht in die Höhle eurer Lust». Unter dem ständigen Druck ihrer Visionen habe Hildegard 1141 begonnen, die Texte schrift-

lich festzuhalten und mit Hilfe von Mönch Volmar diese zu verfassen. Papst Eugen III gab die Erlaubnis zur Veröffentlichung der ersten Schrift «Scivias», aus denen Hoppe auch immer wieder Texte zitierte. Wohltuend waren zudem die Musikeinlagen auf dem einzigartigen Instrument, dem Monocord. Um die vielen Eindrücke zum Abschluss noch etwas zu sortieren, boten die Schwestern der Marienburg ein Verweilen bei Gesprächen und heissen und kalten Getränken im Kloster an.

Frauenturnverein Reiden

Durch Wälder und Dörfer



Waren im Wallis unterwegs: Die Reider Turnfrauen.

ZVG

Schon ab Olten stellten die zwölf Reider Turnfrauen mit Schrecken fest, dass sie sich im falschen Zug befanden. Nach kurzer Aufregung und der Genugtuung, dass dieser Zug auch nach Bern fährt, stellte sich aber eine Gelassenheit und Fröhlichkeit ein, die das ganze Wochenende anhielt. Bei prächtigem Wetter bestieg die Gruppe in Wiler die Luftseilbahn, die sie auf die Lauchernalp brachte. Die Wanderung auf dem wunderschönen Lötschentaler Höhenweg führte auf die Fafleralp. Unterwegs gab es vieles zu bestaunen. Die Walliser Berge, Wasserfälle, Alpenblumen und die Fichten, die noch nichts vom

Herbst wissen wollten. Neben einem Wasserfall erfolgte die Mittagsrast. War es das Rauschen des Baches oder vielleicht das Glas Wein, dass Einige schläfrig wurden? Schliesslich ging es weiter bis zum sagenumwobenen Schwarzsee. Die Frauen erreichten wenig später die Fafleralp, wo sie auch übernachteten. Nach einem deftigen Morgenessen ging die Wanderung weiter durch Wälder und Dörfer, vorbei an Häusern mit wunderschönem Blumenschmuck an den Fenstern. Zum «Entschleunigen», machte die Gruppe einen Zwischenhalt in Brig, bevor es endgültig zurück nach Reiden ging. (ZG)

Altishofen

Firmlinge im Öko-Einsatz

Firmlinge der Gemeinden Altishofen, Ebersecken und Nebikon haben im Rahmen des Firmkurses 17plus einen Halbtage für die Natur gearbeitet.

Einsatzort waren die Schlossweiher in Altishofen, ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung. Die Arbeiten der Firmlinge reichten vom Anlegen von Steinriegeln als Unterschlupf für diverse Kleintiere über das Erstellen eines Kleintümpels und die Ansaat der Weiherumgebung bis zur Pflege der Gehölze rund um die Weiher.

In der letztjährigen Ansaatfläche beim oberen Weiher konnten bereits über 40 Pflanzenarten wie Wiesensalbei, Flockenblume, Wundklee oder Majoran gezählt werden. Sie alle stammen aus Saatgut des Naturschutzgebietes Graben in Nebikon, sind also Lokalty-

pen. In der noch locker bewachsenen Fläche waren vereinzelt junge Wasserfrösche unterwegs, die Riebliraupe des Schwalbenschwanz-Schmetterlings und auch einzelne Königslibellen konnten beobachtet werden.

Die Arbeiten der Firmlinge werden positive Wirkung für Gras- und Wasserfrösche, Erdkröten oder Bergmolche, aber auch für Zauneidechsen und Ringelnattern, für zahlreiche Schmetterlings- und Heuschreckenarten haben, und auch die Bienen werden an den blühenden Pflanzen ihre Freude haben. Damit ist wieder ein Puzzleteil des Stillgewässerprojekts Luzern Nord unter der Trägerschaft der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz der Schweiz karch verwirklicht worden. (ZG)



Diese jungen Menschen schaffen diversen Tierarten eine Lebensgrundlage.

ZVG

Reiden

Schulpflege reicht Strafanzeige ein

Die Schulpflege Reiden wird bei der Staatsanwaltschaft Sursee Strafanzeige gegen unbekannt einreichen, teilt sie in einer Pressemitteilung mit. Es liege der Verdacht von Verletzung des Kollegialitätsprinzips und der Amtsgeheimnisverletzung vor, heisst es. Inhalte eines eingeschriebenen und vertraulichen Briefes, seitens der Schulpflege an den Gemeinderat Reiden, seien der Presse zugespielt worden. «Die Schulpflege Reiden erachtet dies als klaren Vertrauensbruch unter Behörden und erwartet, dass die fehlbare Person zur Rechenschaft gezogen wird», ist der Mitteilung weiter zu entnehmen. (ZG)

NACHRICHTEN

MEGGEN

Motorradfahrer schwer verletzt

Ein Motorradfahrer ist am Donnerstagabend in Meggen mit einem abbiegenden Auto kollidiert, als er eine Fahrzeugkolonne überholte. Er wurde bei dem Unfall schwer verletzt, wie die Luzerner Polizei am Freitag mitteilte. Der Sachschaden beträgt 13 000 Franken. (SDA)

HOCHDORF

Betrunkener Einbrecher auf Flucht festgenommen

Ein betrunkenen Einbrecher ist in Hochdorf in einem Laden von einem Mitarbeiter überrascht worden. Dieser verfolgte den flüchtenden Dieb und meldete der Polizei laufend den Standort. Man konnte den Einbrecher schliesslich festnehmen. Der 53-jährige Schweizer war geständig und hatte 1,86 Promille Alkohol intus. (SDA)

WEGGIS

Pläne für Sanierung der Luftseilbahn

Die in die Jahre gekommene Luftseilbahn zwischen Weggis und Rigi Kaltbad hat vom Bund für weitere fünf Jahre eine Betriebsbewilligung erhalten. Ab 2017 soll die Bahn für zwölf Millionen Franken saniert werden und für weitere 25 Jahre betrieben werden können. Geplant sind neue Kabinen, Antriebe und Umbauten in der Berg- und Talstation. (SDA)

Samichlausverein Reiden

Beeindruckende Baukunst bestaunt



In Freiburg gab es eine Führung.

ZVG

Ohne Mitra, Stab und Bischofsgewand reiste der Samichlausverein Reiden mit einem Kleinbus nach Freiburg. An der Zähringerstadt besuchte die Reiseschar die St. Niklaus Kathedrale. In einer interessanten Führung erfuhren die Chläuse, warum die Bauzeit des Münsters über 200 Jahre dauerte, warum der 74 Meter hohe Glockenturm als «unvollendet» gilt und wieso auch der Samichlaus in Freiburg jeweils am ersten Wochenende im Dezember weiche Knie hat. Dann jeweils habe ein Student des Gymis die Ehre, als Chlaus auf der Plattform der Kathedrale zum Volk zu sprechen, sagte der Führer in seiner Rede. Nach der Besichtigung der Bischofskirche liess die Reisegruppe den Abend im Hotel Murtenhof ausklingen. Beeindruckend war die prächtige Aussicht auf den Murtensee. (ZG)